

besserte sich im letzten Halbjahre, wenn auch die Papierpreise im Gegensatz zu anderen Industrieerzeugnissen nicht zurückgingen. Die Sortimente konnten trotz zahlenmäßigen Rückganges des Absatzes ihren Umsatz erhöhen, doch standen den höheren Gewinnen bedeutend gestiegene Unkosten für Miete, Gehälter und Porto gegenüber. Das Auslandgeschäft wurde durch die zu Beginn des Jahres in Kraft gesetzte »Verkaufsordnung für Auslandslieferungen« des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in neue Bahnen gelenkt. Die Durchführung der Preisregulierung und der Grenzverkehrsrichtlinien wurde der im Februar gegründeten Außenhandelsniederstelle für das Buchgewerbe in Leipzig übertragen. Der Absatz des deutschen Buches litt anfänglich unter den in der Verkaufsordnung vorgesehenen hohen Umrechnungspreisen, deren Geltung im Ausland gerade zu einem Zeitpunkt fühlbar wurde, als sich der Kurs der Mark wesentlich gebessert hatte. Nach einer mehrmaligen Herabsetzung der Umrechnungskurse konnte sich später das Auslandgeschäft wieder erholen.

Die Zeitungsunternehmungen und Zeitschriftenverlage hatten im vergangenen Jahre eine schwere Krisis zu überwinden. Die um das Zehn- und Zwanzigfache gestiegenen Herstellungskosten der Zeitungen konnten, wenn ein katastrophaler Rückgang des Absatzes vermieden werden sollte, durch gleiche Erhöhung der Bezugspreise nicht ausgeglichen werden. Auch einer fortwährenden Erhöhung der Anzeigenpreise setzte der Rückgang des Inseratengeschäfts ein Ziel. Erst die zu Beginn der zweiten Hälfte des Jahres einsetzende Herabminderung der Rohstoffpreise und gleichzeitige Belebung des Geschäftsverkehrs gab den meisten Zeitungsunternehmungen wieder die Möglichkeit zur Erhaltung und Entwicklung ihrer Betriebe, die Verluste des ersten Halbjahres konnten jedoch im weiteren Verlaufe des Jahres nur in wenigen Fällen durch erhöhte Einnahmen eingeholt werden. Während seit Jahren bestehende Zeitschriften, darunter gute wissenschaftliche Publikationen, wegen der gestiegenen Unkosten und des gleichzeitig einsetzenden Absatzrückganges ihr Erscheinen einstellen mußten, wurde eine Fülle neuer Zeitschriften der Öffentlichkeit übergeben. Das wesentlichste Merkmal dieser meist wirtschaftliche Interessen vertretenden Neuerscheinungen besteht in einem ausgedehnten, den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens ausnützenden Inseratenteil.

Für den Kunsthandel war das Geschäftsjahr 1920 außerordentlich günstig. Durch den Tiefstand der Mark wurde das Ausland zu lebhaften Käufen in deutschen Kunstgegenständen und Antiquitäten angeregt und führte dem Kunsthandel in vielen Fällen erhebliche Beträge zu. Auch der Inlandmarkt blieb durch die Nachfrage, die namentlich von der in den letzten Jahren vermögend gewordenen Volksschicht ausgingen, lebhaft angeregt. Da sich jedoch das Interesse sowohl des Auslandes als auch des kaufkräftigen Publikums lediglich den Werken bekannter Künstler oder anerkannt wertvollen Gegenständen des Kunst- und Antiquitätenhandels zuwandte, so gerieten die weniger bekannten Künstler und die kleineren Kunsthändler namentlich gegen Ende des Jahres in eine schwere Notlage.

Hinter den Kulissen des Nobelpreises. — Bei der Beratung über die Verteilung des literarischen Nobelpreises setzte sich, wie »Svenska Dagbladet« erzählt, Selma Lagerlöf in ihrer Eigenschaft als Mitglied der für die Preisverteilung zuständigen schwedischen Akademie mit Eifer für Georg Brandes ein. Sie hatte indessen nur zwei der Mitglieder der Akademie auf ihrer Seite, darunter einen, Professor Schück, der sich eigentlich gar nicht gut mit Brandes verträgt. Die Preise gingen also an Knut Hamsun und Karl Spitteler, dessen Werke den meisten Akademiemitgliedern wohl vollständig unbekannt gewesen sein dürften. Jetzt scheint die Meinung durchzubringen, daß man in Zukunft mehr als jetzt die englische und französische Literatur berücksichtigen müsse. — Der Kulturausschuß der Nationalversammlung der Tschecho-slowakischen Republik nahm den Antrag an, für den literarischen Nobelpreis des Jahres 1921 den Schriftsteller Alois Jirasek und für den Friedensnobelpreis den Präsidenten Masaryk vorzuschlagen.

Die Wissenschaft und Literatur im heutigen Rußland. — Wie die Moskauer »Pravda« mitteilt, hat die von der bolschewistischen Regierung gegründete Kommission zur Revision des Unterrichts der gesellschaftlichen (sozialen) Wissenschaften auf den Universitäten und anderen Lehranstalten erklärt, daß die Sowjet-Regierung »einen Selbstmord begehen würde, wenn sie den freien wissenschaftlichen Unterricht und die freie wissenschaftliche Forschung zulassen würde«. Die Sowjet-Regierung kann im heutigen Stadium ihrer materiellen und geistigen Entwicklung nicht das Unterrichtsrecht erteilen einem jeden, der es wünscht, in welcher Wissenschaft und nach welcher Richtung hin es auch sein mag. Im Gegenteil, nachdem die Sowjet-Regierung die Diktatur des Proletariats auf dem Gebiete der Politik und der Wirtschaft verwirklicht hat, muß sie offen bekennen, daß diese Diktatur sich auch auf die Wissenschaft

bezieht. Diese Bestimmung ist von Bucharin, Potrowsky u. a. unterzeichnet. Die »Iswestija« teilen mit, daß zum Unterricht der gesellschaftlichen Wissenschaften (es handelt sich um die früheren historischen und juristischen Fakultäten) von jetzt an nur solche Personen zugelassen werden, »die auf dem Boden des revolutionären Marxismus stehen«. Entsprechende »Gelehrte« müssen von den lokalen Sowjets empfohlen werden. — Der bolschewistische Schriftsteller-Verein in Moskau hat ferner, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, alle Schriftsteller in Sowjet-Rußland aufgefordert, eine bolschewistische Front gegen die bürgerlichen Tendenzen in der Literatur zu bilden. Unter den Unterzeichnern des Aufrufs befinden sich der Volkskommissar für Volkswirtschaftswesen Lunatscharski und Bucharin.

Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes. — Am Sonntag, dem 23. Januar, fand im Deutschen Buchhändlerhaus in Leipzig eine außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes statt, um Stellung zu nehmen zu einer zeitgemäßen Umgestaltung des Verbandes bzw. zu einem gewerkschaftlichen Anschluß an den Gesamtverband Deutscher Angestelltengewerkschaften. Die Versammlung war zahlreich besucht sowohl von auswärtigen Vertretern wie auch von Leipziger Mitgliedern, insgesamt waren 2055 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende, Herr Rich. Pingsche, hob hervor, der Verband sei zwar als Unterstützungsverein gegründet worden, diese Zwecke seien aber heute z. T. überholt, man müsse jetzt, um als Organisation und Berufsvertretung zur Geltung zu kommen, sich gewerkschaftlich umstellen, das erforderten die jetzigen Zeitverhältnisse. Man wolle dabei aber nicht den Revolutions-»Errungenschaften« blindlings folgen, sondern man müsse dabei weiter denken und dürfe das vaterländische Interesse nicht außer Acht lassen. Der Vorstand habe sich schon ziemlich lange mit der Lösung dieser Frage befaßt, der Verband brauche wieder eine feste Grundlage, und diese sei nach seiner Ansicht jetzt gesunden. Der Verband bleibe als selbständige Organisation bestehen, um aber die gewerkschaftlichen Fragen zur Durchführung bringen zu können, sei eine Anlehnung an die allgemeine Handlungsgehilfenbewegung unbedingt notwendig insofern, als der Verband allein nicht dazu in der Lage ist. Für diese letztere Maßnahme komme aber bei der jetzigen Gruppierung der Angestelltenbewegung nur der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in Betracht. Dieser Verband stelle unbestreitbar eine Macht dar und beachte die fachliche und berufliche Bildung und Stellung der Buchhandlungsgehilfen am besten. Es könne also bei der Umstellung und bei dem Anschluß nur die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung in Frage kommen, und deshalb wurde folgender Antrag der Versammlung vorgeschlagen:

Die außerordentliche Hauptversammlung stimmt dem Antrage des Vorstandes, den gewerkschaftlichen Anschluß des Verbandes beim Gesamtverbande Deutscher Angestelltengewerkschaften zur Durchführung zu bringen, zu. Sie gibt weiter ihre Zustimmung zu dem durch den Anschluß erforderlichen Abkommen mit dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande dergestalt, daß dadurch festgelegt wird, daß unserm Verbande die fachliche und berufliche Vertretung der besonderen Belange der Buchhandlungsgehilfen im Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften allein zusteht, daß aber die gewerkschaftliche Vertretung für uns durch den D. N. V. erfolgt.

Dieser Antrag wurde nach eingehender Aussprache mit 1909 gegen 136 Stimmen angenommen. Das Abkommen sowie der neue Satzungsentwurf wurden ebenfalls genehmigt, nachdem lange und ausführliche Beratungen stattgefunden hatten. Auch den übrigen Anträgen des Vorstandes wurde mit großer Einmütigkeit zugestimmt.

Personalnachrichten.

Dr. Ernst Reclam von der Washingtoner Universität zum Ehrendoktor ernannt. — Eine seltene und in der jetzigen Nachkriegszeit besonders bemerkenswerte Ehrung ist einem Leipziger Verlagsbuchhändler zuteil geworden. Die Oriental University Washington ernannte Herrn Dr. Ernst Reclam, den ältesten Sohn des vor kurzem verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Hans Heinrich Reclam und jetzigen Mitinhaber der Firma Philipp Reclam jun., zum Ehrendoktor der Literatur und Philosophie. Der Präsident der Universität hebt in dem Schreiben, in dem er diese Auszeichnung mitteilt, hervor, daß die Universität das Bedürfnis empfunden habe, gerade einen um die deutsche Volksbildung besonders verdienten Verleger zu ehren. Die Ernennung des Verlegers gilt also in erster Linie dem altberühmten, für die deutsche Kultur so wichtigen Verlage und ist ein